

## Es gilt das gesprochene Wort

---

### Homilie von Bischof Dr. Helmut Dieser in der Christmette 2020 im Hohen Dom zu Aachen

---

Lesung 1: Jes 9, 1-6

Lesung 2: Tit 2, 11-14

Evangelium: Lk 2, 1-14

---

Liebe Schwestern und Brüder,

voriges Jahr Weihnachten hat kein Mensch in Deutschland das Wort gekannt und benutzt, das jetzt alles beherrscht: Lockdown.

Seit Ostern wissen wir, was das heißt.

Und heute an Weihnachten hat es uns noch einmal viel schmerzlicher im Griff:

Wir dürfen nicht!

Zusammenkommen, eng und gemütlich zusammensitzen bei Besuchen über verschiedene Haushalte hinweg oder bei anderen beliebten Weihnachtsfeiern: all das gilt als gefährlich und unverantwortlich.

Lockdown, das trifft nicht zuletzt auch uns, die Gottesdienstgemeinde: Wir wären heute viel viel zahlreicher versammelt, hätten gerne feierlich zusammen gesungen, hätten uns über alle Familienbande und Haushalte hinweg herzlich umarmt und gedrückt und Frohe Weihnachten gewünscht.

Lockdown heißt: sich nah kommen kann zum Tod führen. Vielleicht trifft es nicht



Herausgeber      Bischöfliches Generalvikariat  
Kommunikation – Presse – Öffentlichkeitsarbeit  
Jürgen Jansen (komm. verantw.) 0241/452-244  
Anja Klingbeil      0241/452-313  
Ralf Mader              0241/452-342  
e-mail              kommunikation@bistum-aachen.de  
Fax                      0241/452-436  
Internet                      www.bistum-aachen.de  
Postadresse      Postfach 100311, 52003 Aachen

dich, vielleicht nicht dein Gegenüber, aber durch dich und dein Gegenüber trifft es Andere, Schwache, Angeschlagene, Alte: die sogenannte Risikogruppe.

Lockdown - das ist nur die drastischste Reaktion auf diese Gefahr.

Die Gefahr selbst erleben die Einsatzkräfte auf den Intensivstationen: Sie kommen an den Rand ihrer Kräfte, körperlich und seelisch. Sie fragen: Wie lange schaffen wir das noch? Wann sterben Menschen, weil wir nicht mehr können? Und wie kommen wir damit klar, dass wir so viele unter der Beatmung, nach der Beatmung sterben sehen?

Lockdown heißt: Es gibt enge Grenzen, die greifen, die in dein Leben hineingreifen. Und diese Grenzen sind keine guten Freunde, sondern Gegner. Du kannst es dir gemütlich machen zuhause, mit nur wenigen Accessoires im Lockdown-Weihnachten. Aber das lenkt dich kaum ab von der Grundstörung, die der Lockdown ins Lebensgefühl einträgt: das normale, das eigentliche, das geliebte Leben wird uns genommen, ist uns genommen.

Zwar hoffen wir mit jedem Tag mehr, dass dieser ganze Schlamassel bald zu Ende sei. Der Impfstoff muss die Wende bringen! Dann wird es das Leben geben, das wieder stimmt, das Wachstum kennt und keine Grenzen. Die Welt ist offen und sie ist schön. Wir werden wieder reisen und feiern und zusammen sein, solange und so viel wir wollen. Und das Wort Lockdown werden wir, so schnell wie möglich, vergessen.

Ich glaube, Schwestern und Brüder, dass es so kommen kann.

Nicht wenige Zeitgenossen erhoffen sich genau das und nur das.

Und deshalb ist Weihnachten mitten im Lockdown nichts anderes als eben auch nur ein Teil des Problems. Am besten, es stünde dieses Jahr gar nicht im Kalender. Dann hätten wir nicht gemerkt, dass es leider ausfallen muss. Dann gäbe es



Herausgeber Bischöfliches Generalvikariat  
Kommunikation – Presse – Öffentlichkeitsarbeit  
Jürgen Jansen (komm. verantw.) 0241/452-244  
Anja Klingbeil 0241/452-313  
Ralf Mader 0241/452-342  
e-mail kommunikation@bistum-aachen.de  
Fax 0241/452-436  
Internet www.bistum-aachen.de  
Postadresse Postfach 100311, 52003 Aachen

diese Steigerung nicht: noch einsamer zu sein als sonst, noch deutlicher an die Grenzen zu stoßen in dem, was eigentlich dazu gehört, so radikal zurückgeworfen zu sein nur auf sich selbst und den engsten Kreis.

Weihnachten macht ja auch sonst schon nicht wenigen Menschen psychischen Stress. Aber ein Weihnachten, das gar nicht geht, das ist der blanke Horror.

Wohin mit mir an einem Weihnachten, das es nicht gibt?

*„Das Volk, das in der Finsternis ging, sah ein helles Licht; über denen, die im Land des Todesschattens wohnten, strahlte ein Licht auf“.*

Dieser uralte weihnachtliche Text des Propheten Jesaja trifft hinein in das Weihnachten, das es nicht gibt, in unser Weihnachten, in das Land im Lockdown.

Er macht allerdings etwas nötig, das wir weithin nicht mehr nötig hatten: in unser bewusstes Leben einzubeziehen, dass wir sterben werden.

Das könnte das Prophetische sein, das Jesaja heute bei uns aufdeckt, bei dem *Volk*, das im Lockdown sitzt und vom großen *Schatten* getroffen wird, vom *Schatten des Todes*.

Ja, das sind wir im Jahr 2020, Schwestern und Brüder: Wir werden nur dann wirklich und wahrhaftig leben, wenn wir nicht ausblenden, dass wir sterben werden und niemals wissen, wann. Und dass wir vorher auch nicht wissen, was Sterben eigentlich ist.

Wenn der Lockdown das mit uns macht und machen darf, das Verdrängen sein zu lassen, dann kann er etwas Prophetisches gewinnen: Heilsam ist es, nicht mehr zu verdrängen, dass es in unserem Leben Unlösbares gibt, heilsam ist es anzuerkennen, dass wir immer mit Ungewissem leben und es das Scheitern, das



Herausgeber Bischöfliches Generalvikariat  
Kommunikation – Presse – Öffentlichkeitsarbeit  
Jürgen Jansen (komm. verantw.) 0241/452-244  
Anja Klingbeil 0241/452-313  
Ralf Mader 0241/452-342  
e-mail kommunikation@bistum-aachen.de  
Fax 0241/452-436  
Internet www.bistum-aachen.de  
Postadresse Postfach 100311, 52003 Aachen

Kaputtgehen so vieler hochfliegender Pläne, das Sterben und die echte Angst davor auch in meinem Leben gibt.

Zwar verlegen wir uns gern auf den immer weiter gehenden Fortschritt, die Wissenschaft, die Digitalisierung, die kommende Künstliche Intelligenz mit allen ihren unabsehbaren Möglichkeiten. Doch mitten drin in diesem Hochindustrieland und inmitten eines ganzen Planeten mit den krassesten Gegensätzen und Ungerechtigkeiten ist und bleibt es die Wahrheit über jedes Menschenleben, dass es auf den Tod zugeht und dass der Tod sich immer schon ankündigt: im Streit, der zu Entfremdung und Trennungen führt, im Krieg, der schon vor seinem Ausbruch den Hass einimpft, im rücksichtslosen einander Überholen und Übertölpeln, das den einen die Sahnestückchen des Planeten und den anderen den blutigen Rest und den Dreck überlässt.

Der Prophet sieht die Erlösung aus dem *Todesschatten* in einer Geburt: „*Denn ein Kind wurde uns geboren, ein Sohn wurde uns geschenkt. [...] Man rief seinen Namen aus: Wunderbarer Ratgeber, Starker Gott, Vater in Ewigkeit, Fürst des Friedens*“.

Diese Geburt wird nicht wieder nur vom Tod verschlungen, sondern bricht einem anderen Leben die Bahn. Einem Leben, das nicht verdrängen muss, dass es stirbt, einem Leben, das nicht ausbeuten, rauben, lügen und tricksen muss, um mehr zum Leben zu kommen.

Der Prophet Jesaja weiß, dass er mehr als Menschenmögliches ankündigt. Deshalb sagt er fast lapidar: „*Der Eifer des HERRN der Heere wird das vollbringen*“.

Schwestern und Brüder, gerade dieses Jahr fordert uns das Weihnachtsfest heraus, es gläubig zu feiern oder nur noch ungeduldiger abzuwarten, bis es endlich vorbei und alles wieder normal ist.



Herausgeber Bischöfliches Generalvikariat  
Kommunikation – Presse – Öffentlichkeitsarbeit  
Jürgen Jansen (komm. verantw.) 0241/452-244  
Anja Klingbeil 0241/452-313  
Ralf Mader 0241/452-342  
e-mail kommunikation@bistum-aachen.de  
Fax 0241/452-436  
Internet www.bistum-aachen.de  
Postadresse Postfach 100311, 52003 Aachen

„Siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren, er ist Christus, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt“.

Dieses Kind ist ein *Zeichen*, weil es uns gleicht.

Wer es sieht, erkennt: Es ist so verletzlich wie ich. Es ist so eingeeignet und eingeschnürt wie ich in meinem Unlösbarkeiten und Bedrängnissen. Es ist so erbarmungswürdig und so auf Wachsen hin angelegt, wie meine tiefsten Sehnsüchte und Hoffnungen. Man muss dieses Kind gern haben. So wie man auch dich und mich gern haben muss, so wie man jeden Menschen liebhaben muss, damit er überhaupt zu seinem wahren Menschsein sich entfalten kann.

Das *Zeichen* dieses Kindes sagt: Wenn du keine Liebe spürst, wird der *Todes-schatten* größer und größer, und es dauert nicht mehr lange, bis er alles von dir verschlungen hat.

Wenn du aber der Liebe glaubst, hast du die erste und größte Chance, *das Zeichen* dieses Kindes in seiner ganzen Schönheit und Kraft zu erfassen und von ihm erfasst zu werden.

Denn in diesem Kind zeigt Gott seine Liebe zu uns, zu dir, zu seiner ganzen wunderbaren Schöpfung.

In diesem Kind ist die Liebe von Anfang an bis zum Ziel seines Lebens, von seiner Krippe bis zu seinem Kreuz, größer als die Gleichgültigkeit und die Verdrängung, als Hass und Gewalt.

*Retter* und Heiland ist dieses Kind, weil es Gott ist, der in ihm zu seinem Volk eingeht. Er ist gekommen, um unser Leben auf Gott hin zu leben und uns zu tra-



Herausgeber Bischöfliches Generalvikariat  
Kommunikation – Presse – Öffentlichkeitsarbeit  
Jürgen Jansen (komm. verantw.) 0241/452-244  
Anja Klingbeil 0241/452-313  
Ralf Mader 0241/452-342  
e-mail kommunikation@bistum-aachen.de  
Fax 0241/452-436  
Internet www.bistum-aachen.de  
Postadresse Postfach 100311, 52003 Aachen

gen und zu heilen.

Er allein hat als ganzer Mensch die ganze Kraft Gottes: so kann er uns im Tod in das Leben der Auferstehung hinein endgültig erlösen.

Weihnachten *feiern* im Lockdown, Schwestern und Brüder, ohne ihn zu verdrängen, das geht nur im Glauben.

Dann aber stärkt Weihnachten ganz tief unseren Lebenswillen – mitten im Lockdown.

Und das wird bleiben, auch nach dem Lockdown.

Frohe Weihnachten!

Amen.



Herausgeber Bischöfliches Generalvikariat  
Kommunikation – Presse – Öffentlichkeitsarbeit  
Jürgen Jansen (komm. verantwort.) 0241/452-244  
Anja Klingbeil 0241/452-313  
Ralf Mader 0241/452-342  
e-mail kommunikation@bistum-aachen.de  
Fax 0241/452-436  
Internet www.bistum-aachen.de  
Postadresse Postfach 100311, 52003 Aachen